

NACHRICHTEN

Barclays legt 1999 kräftig zu

LONDON: Der britische Bankkonzern Barclays hat 1999 deutlich mehr Gewinn gemacht. Wie die Bank am Dienstag mitteilte, kletterte der Vorsteuergewinn um 30 Prozent auf 2,46 Mrd. Pfund (6,37 Mrd. Fr.). Das operative Ergebnis erhöhte sich vor Risikovorsorge um rund eine Mrd. auf 3,56 Mrd. Pfund. Der Gewinn je Aktie belief sich auf 117,5 Pence nach 87,2 Pence im Vorjahr. Die von Barclays vorgelegten Zahlen lagen über den Erwartungen der Analysten, die Aktie stieg nach der Ergebnisveröffentlichung um fast sieben Prozent auf 1529 Pence. Getrieben wurde das Barclays-Ergebnis den Angaben zufolge von einem starken Privatkundengeschäft und den Finanzmarkt-Aktivitäten. So habe die Finanz-Tochter Barclays Capital die Rückkehr in die Gewinnzone geschafft, hiess es. Der erst seit vergangenen Oktober amtierende Barclays-Chef Matthew Barret kündigte zugleich an, er wolle den wirtschaftlichen Gewinn seines Instituts alle vier Jahre verdoppeln. Zudem sollen künftig auf der Kostenseite eine Milliarde Pfund jährlich eingespart werden. Analysten begrüßten die Sparpläne Barretts und lobten den Kurs der Firma.

Höhere Jahresteuierung in Grossbritannien

LONDON: Die britischen Einzelhandelspreise sind im Januar gegenüber Dezember um 0,4 Prozent gesunken. Wie das Statistische Amt am Dienstag in London mitteilte, lagen die Preise gegenüber der Vorjahresperiode aber um 2,0 (1,8) Prozent höher. Dies ist der höchste Preisanstieg seit März 1999 (2,1 Prozent). In der Kernrate (ohne Hypothekenzinsen) ging das Preisniveau im Monatsabstand um 0,4 (plus 0,2) Prozent zurück. Gegenüber dem Vorjahr war das Niveau aber um 2,1 (2,2) Prozent höher. Der harmonisierte Preisindex zeigte im Januar gegenüber dem Vorjahr lediglich ein Plus von 0,8 Prozent nach noch 1,2 Prozent im Dezember. Die Ergebnisse lagen in etwa im Rahmen der Markterwartungen.

Irische Jahresteuierung auf Höchststand

DUBLIN: Die Jahresteuierung in Irland ist im Januar auf den höchsten Stand seit Februar 1990 gestiegen. Zwar sind die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat um 0,2 Prozent gefallen. Doch im Vergleich zum Januar 1999 beträgt die Teuerung 4,0 Prozent. Im Dezember war der Index den Angaben zufolge noch um 1,1 Prozent im Monatsvergleich und 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, wie das irische Statistikamt (CSO) am Dienstag in Dublin weiter mitteilte. Den an den EU-Standard angepassten harmonisierten Verbraucherpreisindex für Irland wird das CSO in der nächsten Woche veröffentlichen.

Migros und Watt erstatten Anzeige

ZÜRICH: Die Migros und die Watt Suisse AG haben bei der Wettbewerbskommission (Weko) Anzeige erstattet. Verschiedene Eigentümer von Elektrizitätsnetzen sollen der Watt den Stromtransport zu Betriebsstätten der Migros verweigert haben. Nach Ansicht der beiden Unternehmen liegt ein kartellgesetzlich unzulässiger Boykott vor, der durch die Weko untersucht werden soll, wie die beiden Unternehmen am Dienstag mitteilten.

Schweizer lieben ihre Schoki

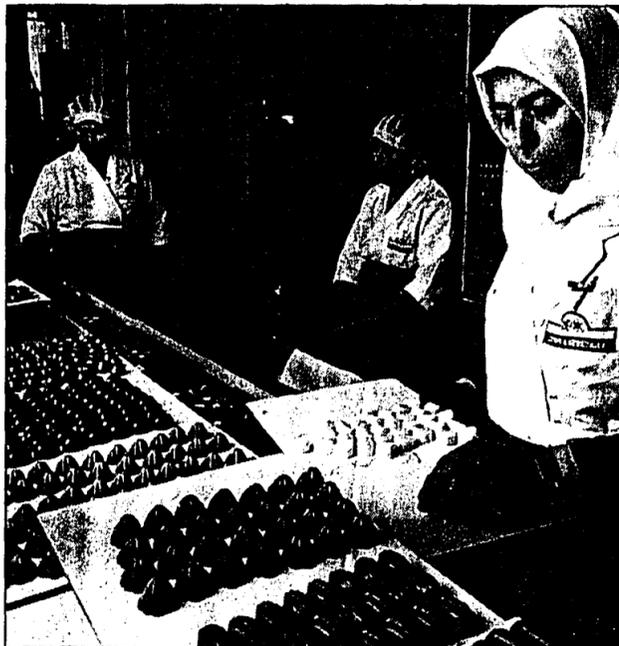
Schweizer Schokoladenindustrie erzielte 1999 einen neuen «Pro-Kopf-Rekord» im Inland

BERN: Herr und Frau Schweizer haben 1999 erneut mehr Schokolade verschlungen als im Vorjahr: Der Pro-Kopf-Konsum stieg von 10,9 auf den Rekordstand von 11,5 Kilogramm. Dagegen litten die Exporte unter den Wirtschaftskrisen in Osteuropa und Asien.

Die Gesamtverkäufe der 15 Hersteller erreichten 1999 ein Volumen von 130 619 Tonnen, was knapp unter der im Vorjahr produzierten Menge von 130 943 Tonnen lag. Die Umsätze konnten um knapp drei Prozent auf 1,22 Mrd. Fr. gesteigert werden, wie der Verband Schweizerischer Schokoladenfabrikanten (Chocosuisse) am Dienstag mitteilte.

Schoggi-Markt in Russland zusammengebrochen

Die Schokoladenexporte sanken mengenmässig um sechs Prozent auf 59 876 Tonnen. Wertmässig betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ein Prozent auf 418 Mio. Franken. Die massiven Verkaufseinbussen nach Osteuropa und Asien in den ersten Monaten 1999 konnten im Jahresverlauf nicht mehr wettgemacht werden. Am



Verarbeitung von Pralines bei Lindt und Sprüngli in Kilchberg (ZH), aufgenommen im Jahr 1996. (Bild: Keystone)

stärksten vom Rückgang betroffen war die Tafelschokoladen (-12%). Das belastete Tafel-Geschäft sei wegen der beschränkten Kaufkraft der Konsumenten vor allem im Handel mit den osteuropäischen Staaten wichtig, sagte Kurt Hunzinger, Chocosuisse-Verbandssekretär, auf Anfrage. «In Russland ist der Verkauf von Schweizer Schokolade in ein

paar Jahren von rund 2000 Tonnen auf 80 Tonnen im letzten Jahr eingebrochen.» Neben fehlendem Konsum sei dafür auch eine gesteigerte Inlandproduktion verantwortlich.

Gleichzeitig verzeichneten die Exporte der im oberen Preissegment positionierten Konfiserieartikel wie assortierte Pralinés sowie Riegel- und Stengelprodukte 1999 zweistellige Zuwachsraten. Am meisten Schweizer Schokolade wird nach Deutschland (Exportanteil 26%), Grossbritannien (12%), Frankreich (8%) und die USA (7%) ausgeführt.

Neuer Inland-Rekord

Die Lust der inländischen Kunden auf Süßes ist hingegen ungebrochen: Der Umsatz auf dem Schweizer Markt konnte um 5,1 Prozent auf 804 Mio. Franken gesteigert werden. Mengenmässig konnten die Inlandverkäufe um fast fünf Prozent auf 70 743 Tonnen gesteigert werden. Auch die Schokoladenimporte stiegen auf einen Marktanteil von 21 Prozent.

Laut Hunzinger war die Branche überrascht, dass auf dem eigentlich gesättigten und auf hohem Niveau stabilen Inlandmarkt noch eine weitere Steigerung des Pro-Kopf-Konsums möglich war.

Höchststand seit dem Golfkrieg

Ölpreis steigt auf über 30 Dollar je Barrel

NEW YORK: Die Rohölpreise sind am Montag auf ihren höchsten Stand seit dem Golfkrieg vor neun Jahren gestiegen. An der York Mercantile Exchange (Nymex) kletterte der Preis für Rohöl zur Lieferung im März um 81 Cents oder 2,75 Prozent auf 30,25 Dollar je Barrel (159 Liter).

In London verteuerten sich die Preise für die Nordseeölsorte Brent per Lieferung März an der International Petroleum Exchange (IPE) um 93 Cents auf 28,75 Dollar. Damit erzielten die Preise auch hier ein Neunjahreshoch.

Händler erklärten den Anstieg mit Ängsten, dass die derzeit geringen Ölbestände die Preise noch weiter in die Höhe treiben könnten. Marktteilnehmer sprachen von einem «Bullenmarkt».

US-Energieminister Bill Richardson hatte am Freitag höhere Fördermengen der Ölländer verlangt. Die Organisation Erdöl exportierender Länder (Opec) will am 27. März beraten, ob die bis 31. März befristeten Förderkürzungen



Benzin kostet, als Folge der gestiegenen Rohölpreise, wesentlich mehr.

gelockert werden. Gemeinsam mit anderen Ölförderländern hatte die Opec die Förderung gedrosselt, um den Preisverfall aufzuhalten. 1998 war der Preis zeitweise unter zehn Dollar gefallen.

Milliarden-gewinn

RIO DE JANEIRO: Brasiliens staatliche Erdöl-Gesellschaft Petrobras hat 1999 einen Gewinn nach Steuern von 1,77 Mrd. Real (rund 1,6 Mrd. Fr.) erwirtschaftet. Im Jahr zuvor waren es 76 Mrd. Real gewesen. Wie die Unternehmensleitung nach Medienberichten mitteilte, wurde das vergangene Jahr mit einem «Endspurt» gerettet. Allein im letzten Quartal sei ein Gewinn von 2,473 Milliarden Real eingefahren worden. Bis September waren Verluste von 702 Millionen Real registriert worden, die nach Firmenangaben vor allem auf die starke Abwertung des Real gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen waren. Der Umsatz des Unternehmens stieg 1999 im Vergleich zum Vorjahr um 70 Prozent auf 26,88 Milliarden Real. Allein im vierten Quartal habe der Anstieg 149 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum betragen, hiess es. Die grossen Erfolge von Petrobras im letzten Quartal 1999 seien dem Anstieg des Ölpreises zu verdanken.

Heimische «Wässerchen» beliebt

Trotz günstigeren Importen behaupten sich einheimische Spirituosen

ZÜRICH: Auch wenn ein Whisky inzwischen nur noch die Hälfte kostet: Die einheimischen Spirituosen haben deswegen nicht an Marktanteil verloren. Um aber längerfristig überleben zu können, müssen die Schweizer Produzenten auf Qualität setzen.

Urs Holderegger

Ob im Berghotel nach dem Aprés-Ski oder in der Dorfbeiz: Das «Kafi Träsch» oder «Kafi Schümli Pflümli» gehört nach wie vor zu den beliebten alkoholischen Getränken. Das hat sich auch nach der Anpassung der Alkoholsteuern im vergangenen Jahr nicht gross geändert.

Seit dem 1. Juli 1999 gilt für Spirituosen der Einheitssteuersatz von 29 Franken pro Liter reinen Alkohols. Während einheimische Produkte vorher mit 26 Franken be-

steuert wurden, konnten Importe, wo früher ein Steuersatz von bis zu 58 Franken galt, von massiven Vergünstigungen profitieren.

Ein Viertel mehr Importe

Weder Coop noch Denner haben bei ihren Spirituosenverkäufen einen Rückgang bei den Schweizer Produkten festgestellt. «Wir haben zwar bei den Importen umsatzmässig um rund 25 Prozent zugelegt, verkaufen deswegen aber nicht weniger Schweizer Destillate, sagt Coop Sprecher Karl Weisskopf.

Peter Kaul, zuständig bei Denner für den Getränkebereich doppelt nach: «Der Schweizer Markt hat trotz Mehrumsatz bei den ausländischen Produkten nicht verloren». Das freut natürlich den Schweizer Spirituosenverband. Für dessen Sekretär, Ernest Dällenbach, ist diese positive Meldung von der Heimat-

front aber kein Grund zum Zurücklehnen.

Zwar wechsele ein Kirschiebhaber nicht unbedingt zum Whisky, wenn dieser plötzlich günstiger werde, räumt Dällenbach ein. Aber allzulange auf die alten Gewohnheiten vertrauen, dürfe man deswegen nicht. «Sonst sind wir weg vom Fenster», warnt der Verbandssekretär.

Qualitätsbewusstsein schaffen

Bei allgemein sinkendem Spirituosenkonsum (von 1968 auf 1998 sank der Schnapskonsum pro Kopf von 4,8 auf 3,8 Liter) gelte es, den heimischen Destillaten zu einem neuen Qualitätsbewusstsein zu verhelfen. Dies soll unter anderem durch die Einführung einer Appellation Origine Contrôllé (A.O.C.) geschehen. «Beim Walliser Williams sind wir bald soweit», sagt Dällenbach.

REKLAME

SERI-VALUE

SERI-VALUE Anlagefonds

Inventarwert vom 15. Februar 2000

SERI-VALUE Income	CHF 105.30*
SERI-VALUE Global Portfolio	CHF 104.67*
SERI-VALUE America Growth	USD 106.46*

*plus Ausgabekommission

SERICA FONDSLEITUNG
AKTIENGESellschaft

POSTFACH 725 · PFLUGSTRASSE 12 · FL-9490 VADUZ
TELEFON +423-236 54 99 · FAX +423-236 56 85
E-MAIL: FONDS@SERICA.COM · HTTP://WWW.SERICA.COM

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 15. Februar 2000

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 68,90

Rücknahmepreis: € 67,46

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 68,20

Rücknahmepreis: € 66,83

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 15. Februar 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 105.76*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 101.67*

*+Ausgabekommission

CENTRUM BANK